Ober- und Niederlausitzer Fama.

Eine gemeinnützige und unterhaltende Wochenschrift.

No. 3. Görlitz, den 15ten Januar. 1835.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Politische Nachrichten.

Berlin, den 3ten Januar.

Das neueste Stück der Gesetzsammlung enthält nachstehende Allerhöchste Cabinetsordre: In Meinem Befehle vom 20sten Mai v. J. habe Ich dem Minister für die Geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten nachgelassen, die Erlaubniß zum Besuche derjenigen fremden Universitäten zu ertheilen, welche unter dem unbedingten Verbote namentlich nicht begriffen sind. Dem Beschlusse der Deutschen Bundesversammlung gemäß bestimme Ich nach dem Antrage der betreffenden Minister, daß das unbedingte Verbot auf die Schweizerischen Universitäten zu Zürich und Bern angewendet und der Besuch derselben zum Behufe seiner Studien keinem Meiner Unterthanen, sie mögen zu den Deutschen Bundesstaaten oder zum Königreich Preußen und zum Großherzogthum Posen gehören, gestattet werden soll. Wer diesem Verbote entgegen handelt, hat die in Meinem Befehle vom 20sten Mai v. J. angedroheten Strafen verwirkt. Das Staatsministerium hat diesen Erlaß durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 18ten December 1834. An das Staatsministerium. Friedrich Wilhelm.

München, den 1sten Januar.

Heute war am Königl. Hofe öffentliche Tafel, bei welcher Se. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg zum Erstenmal in Portugiesischer Uniform erschien. Der Herzog ändert in seinem Verhältnisse zu Baiern jetzt noch nichts. Er behält Eichstädt, und tritt dennoch als Gemahl der Königin von Portugal auf, bis die Gemahlin Mutter geworden, und des Herzogs Stellung im fremden Lande sich befestigt haben wird.

Den 2ten Januar.

Vorgestern und gestern fanden die Abschiedsvisiten bei Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von Leuchtenberg statt. Gestern wurden dem Herzoge zum Erstenmal die Honneurs eines Königl. Prinzen erwiesen; an der öffentlichen Königl. Tafel saß derselbe an der Seite des Königs, welcher auf den Herzog von Santa Cruz und seine hohe Braut, die Königin von Portugal, einen Toast ausbrachte. Heute Vormittags erfolgte die Abreise der Portugiesischen Gesandten und Sr. Königl. Hoheit des Herzogs. Die große Volksmenge, welche sich um das Leuchtenbergische Palais drängte, brachte dem Scheidenden ein schallendes Vivat. Die Reise geht über Frankfurt, Mainz, Ostende und London nach Lissabon.

Wien, den 30sten December.

Seit mehreren Tagen ist hier das Gerücht verbreitet, daß in Albanien ein großer Aufstand ausgebrochen sey. Da aber auf offiziellem Wege keine nähere Mittheilung darüber eingegangen ist, so scheint die Nachricht sehr übertrieben worden zu seyn.

Brüssel, den 1sten Januar.

Die Union berichtet: „Unsere Leser werden mit lebhaftem Vergnügen vernehmen, daß sehr glaubwürdige, gestern Morgen von London eingegangene Briefe aufs bestimmteste und förmlichste bestätigen, daß die Absicht des neuen Engl. Ministeriums ist, „den allgemeinen Frieden zu erhalten und hauptsächlich jeden Conflikt zwischen Holland und Belgien zu verhindern." Es scheint ferner, daß das Haager Kabinet das Londoner seiner jeder Collision zuwiderlaufenden friedlichen Absichten versichert habe.

Den 4ten Januar.

Wir haben aus der zuverläßigsten Quelle folgende Nachricht: die Franz. Regierung habe offiziell unserer Regierung bekannt gemacht, daß wenn ein einziges Holl. Regiment den Fuß auf das Belgische Gebiet setzen sollte, die Franz. Armee unverzüglich in Belgien einrücken würde, es sey denn, daß König Leopold sich diesem widersetze.

Die Beurlaubten der verschiedenen Armeekorps, deren Urlaub am 1sten abgelaufen war, kehren zu ihren resp. Regimentern zurück. Auch aus den Depots stoßen Mannschaften zu den Kriegs-Bataillonen.

Paris, den 1sten Januar.

Bayonne, den 23sten December. Die öffentliche Bekanntmachung des Vertrages der Quadrupelallianz hat eine vortreffliche Wirkung in den Grenzprovinzen hervorgebracht, indem sie glauben läßt, daß die bekannten oder verborgenen Lieferanten der Insurrection nicht mehr auf Straflosigkeit rechnen können. Von einer andern Seite erhält Mina täglich so viele Verstärkungen, daß es fast schmachvoll für ihn wäre, wenn er nicht mit dem Anfang des Frühlings seine Arbeit beendigte. Es kommen ihm nicht nur Verstärkungen aus dem Innern zu, sondern man wirbt auch hier in Frankreich für seine Rechnung alle Franzosen, die der Sache der Königin dienen wollen, an, und bezahlt ihnen täglich 30 Sous; das Geld fließt aus dem Hause Ardouin in das Hauptquartier zu Pampelona. Im Laufe des gegenwärtigen Monats sind mehr als 14 Millionen dorthin gesandt worden, obgleich Hr. Toreno keinen Anstand genommen hat, vor den Cortes zu versichern, daß die Anweisung für die Nordarmee nicht 4 Millionen übersteige. Alle Summen der schon bewilligten Anleihe können nur bis zum nächsten Mai hinreichen, wenn selbst die Carlisten von jetzt an bis zu jener Epoche keinen ausgezeichneten Vortheil erlangen würden.

Das Kabinet der Tuilerien soll im Begriff stehen, auf alle Fälle hin, da es dem neuen Englischen Ministerium, ungeachtet aller Versicherungen desselben, nicht trauen will, einige Vorsichtsmaßregeln zu treffen, und dies insbesondere an der Belgischen Grenze. Mehrere Regimenter, die schon an der Belagerung von Antwerpen Theil genommen, haben, wie uns versichert wird, den Befehl erhalten, sich der **Belgischen Grenze zunähern**. Es soll übrigens nicht die Absicht des Ministeriums seyn, sofort eine neue Nordarmee zu bilden. Man würde, heißt es, sich damit begnügen, ungefähr 40,000 Mann drei oder vier Tagmärsche weit von Belgien so aufzustellen, daß sie in wenigen Tagen versammelt werden können.

Den 2ten Januar.

Der Indicateur de Bordeaux vom 30sten December sagt: In den letzten Tagen sind wir fast ohne Nachrichten von der Grenze gewesen. Das Treffen am 15ten scheint beide Partheien so geschwächt zu haben, daß keine wieder die Offensive ergreifen wollte, sondern sich mit der Reorganisation ihrer Streitkräfte in ihren respektiven Positionen beschäftigte. Man spricht übrigens von einer Bewegung bei St. Sebastian, wobei die Stadt-Milizen einen Angriff auf die Carlisten gemacht hätten. Wir haben aber noch keine Details erfahren. Es heißt auch, 6000 Insurgenten seyen in der Nähe von Irun angekommen; diese Zahl ist jedenfalls sehr übertrieben. Elisondo ist noch immer blokirt.

Den 6ten Januar.

Aus Bayonne vom 1sten d. wird geschrieben: Man versichert, daß Zumalacarreguy am 27sten

Oraa angegriffen habe und dieser letztere genöthigt worden sey, sich nach Estella zurückzuziehen.

Es scheint nach allen Berichten, daß die Belagerung Elisondos der Zweck aller Operationen Zumalacarreguys ist, und daß in die Umgegend dieser Stadt der Kriegsschauplatz verlegt werden wird.

London, den 2ten Januar.

Die Berichte aus Lissabon vom 22sten December beschäftigen sich hauptsächlich mit den Verhältnissen der ausländischen Truppen, die jetzt größtentheils unthätig in der Hauptstadt und in einigen Gegenden des Landes liegen. Die meisten von ihnen, mit dem Sold und der Kost unzufrieden, und überdies ohne Aussicht auf Beschäftigung, haben sich geweigert länger zu dienen, und verlangen nach Hause geschickt zu werden; die Irländischen Soldaten, im Ganzen 160, welche in Peniche standen, mußten von dort aus mit Gewalt nach Lissabon geschafft werden, weil sie sich weigerten, ihre Pflicht zu thun; auf dem Wege sollen sie vielfache Excesse verübt haben. Indessen ist, nach einer Correspondenz des Courier die Regierung nicht Willens, die fremden Truppen ziehen zu lassen; hauptsächlich soll der Spanische Gesandte in dieser Beziehung seinen Einfluß geltend gemacht und vorgestellt haben, daß, nachdem seine Regierung sich genöthigt gesehen, ihre eigenen Truppen von der Grenze wegzuziehen, es nothwendig sey, 6 = bis 8000 Mann von Lissabon aus dorthin marschiren zu lassen. Bei Abgang der Post war demzufolge im Kabinetsrathe beschlossen worden, Alles anzuwenden, um die fremden Truppen im Dienste zu behalten und dann 2 Regimenter nach Gallizien zu senden. Bleiben die fremden Truppen nicht, so möchte dies unmöglich werden.

Der Morning-Herald meldet laut neueren Nachrichten aus Persien, daß an einem Bürgerkriege dort nicht zu zweifeln sey; inzwischen war der einzige furchtbare Gegner derjenige Oheim des neuen Schah's, der Statthalter der Provinz Kermansur am Persischen Meerbusen war. Gerüchte gingen, England werde dessen Ansprüche, als auf das Persische Thronfolge-Gesetz begründet, in dem Falle unterstützen, wo Mohammed sich ganz dem Russischen Einfluß übergeben würde. Die reiche Erbschaft von seinem Großvater und die offene Unterstützung Rußlands hatten ihm schon viele Anhänger gewonnen. Mohammed war von Herat abgegangen und in Kandahar angekommen, wo ein Handels = Traktat mit England auf Anrathen des hier zuletzt gewesenen Persischen Gesandten abgeschlossen worden seyn soll.

Den 6ten Januar.

Aus Jamaika schreibt ein gut Unterrichteter unter dem 6ten November: „Wir sind hier am Vorabend einer Rebellion. Brechen Unruhen aus, so büßen Tausende ihr Leben ein.“

Warschau, den 2ten Januar.

Seit dem Anfang des Jahres 1830 und durch die Folgen der in jenem Jahre stattgefundenen Ereignisse wurde das Königreich Polen in die größte Armuth versetzt. Der Krieg vernichtete alle Gegenden, nützliche Anstalten geriethen in Verfall. Se. Maj. der Kaiser und König haben geruht, alle mögliche Arten von Beistand, die nur irgend gewährt werden konnten, zu genehmigen. Die Wohlthaten, welche dem Lande im Laufe der drei verflossenen Jahre zu Theil geworden sind, betragen 33,538,601 Poln. Guld. 26 Gr.

Vermischte Nachrichten.

Von dem verstorbenen Fräulein von Troschke sind für die Kirche zu Rothenburg in der Oberlausitz 10 Rthlr, für arme Schulkinder 6 Rthlr. und für Ortsarme 6 Rthlr. vermacht worden, desgleichen von dem Freihäusler Dutschke zu Alt = Seidenberg für die Orts = Armenkasse 20 Sgr. und für die Schulcasse 20 Sgr.

Zur Deckung des im zweiten und dritten Quartale v. J. erforderlichen Bedarfs der Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen sind nach Ausweis des jetzt erlassenen Ausschreibens von den Societäts-Genossen in Summa 354,137 Thlr. aufzubringen, und dazu von den vormals erbländischen Kreisen,

den ehemaligen Stiftern Merseburg und Naumburg-Zeitz, von der Nieder-Lausitz, so wie von dem Altpreußischen, Kottbusser und dem Schleusinger Kreise, ingleichen von dem Königl. Preußischen Antheile der Ober-Lausitz, von dem überhaupt 69,413,790 Thlr. betragenen Haupt-Versicherungs-Quantum 15 Sgr. 4 Pf. von 100 Thlr. beizutragen. Es haben sich in dem obgedachten Zeitraume 192 Brände ereignet und wodurch 932 associirten Grundstücks-Besitzern 1781 Gebäude total abgebrannt und 245 partiell beschädigt worden sind.

Vor Kurzem brach in Hartha in Sachsen Feuer aus, welches 15 Gebäude gänzlich zerstörte und mehrere andere zum Theil bedeutend beschädigte. Zwei Knaben in dem Alter von 8 und 13 Jahren kamen in den Flammen um.

In Ober-Thomaswaldau bei Bunzlau entstand am 1sten Januar bei dem Gerichtsscholz Jäsch ein Feuer, wodurch die Scheune mit den Getreidebeständen, so wie der Schaaf- und Kuhstall abbrannten; 15 Stück Rindvieh konnten nicht gerettet werden. Der Verdacht fiel auf die Dienstmagd des Scholzen Jäsch, Namens Rönelt aus Nieder-Thomaswaldau, welche dieses Verbrechen gestanden und bereits zur Haft gebracht worden.

Der Förster Neuendorff in dem Städtchen Bernau, im Regierungsbezirk Potsdam, ist am 29sten December v. J. bei Ausübung seines Amtes, muthmaßlich durch einen Holzdieb, auf eine schreckliche Weise ermordet und Tags darauf gefunden worden. An dem Ermordeten haben sich bei der Section des Leichnams 26 scharfe Hiebwunden, unverkennbar mit einem Beile beigebracht, vorgefunden, von denen insbesondere 2 Wunden den Schädel und das rechte Auge tief durchdrungen hatten. Es ist noch selbigen Tages, an dem man den Leichnam auffand, gelungen, den muthmaßlichen Mörder auszumitteln und zum Gefängnisse zu bringen.

Der Hutmachergeselle Robert Ottocar Rietzschel, wegen Theilnahme an dem im vorigen Jahre an Frau von Schönberg zu Dresden verübten Raubmordes zur Todesstrafe verurtheilt, ist in der Nacht vom 29sten zum 30sten December, nachdem er sich seiner Fesseln zu entledigen gewußt, aus der Dresdener Frohnveste entsprungen. Er wird durch Steckbriefe verfolgt.

Am 7ten Januar erhing sich zu Reichenbach in der Oberlausitz die über 60 Jahr alte Ehefrau des dasigen Briefträgers Kallenbach in einem Holzverschlage. Sie litt schon einige Wochen an Geisteszerrüttung.

In Klein-Neida bei Hoyerswerda hatte am 8ten Januar die 2 Jahr 9 Monat alte Tochter des dasigen Häuslers Schiemang das Unglück, in ein in der Stube stehendes Faß, worin Futter für das Vieh gebrüht wurde, zu fallen und sich dergestalt zu verbrühen, daß sie Tags darauf an den Folgen der erlittenen Beschädigung starb.

Am 8ten Januar gerieth der Weber Müller aus Meuselwitz bei Reichenbach, als derselbe mit einem einspännigen leeren Fuhrwerk durch das Dorf Schöps fuhr, von dem richtigen Wege abwärts, auf die neben der Mühle befindliche Anhöhe, stürzte von derselben mit Pferd und Wagen herunter, und fand auf diese Art seinen Tod auf der Stelle.

Am 12ten Januar Abends gegen 7 Uhr wurde der bei dem Bauer Altmann in Gruna bei Görlitz dienende 27 Jahr alte Frachtfuhrmann Johann Gottlieb Schulz aus Schützenhain in dem Hohlwege von Hohkirch nach Gruna von seinem Wagen überfahren und blieb auf der Stelle todt.

Zu Niederreuten, einem Dorfe im Großherzogthum Baden, ereignete sich kürzlich ein höchst trauriger und zugleich merkwürdiger Vorfall. Die schönste dortige Bauerntochter, Catharina Bachel, im 22sten Lebensjahre, hatte das Unglück, von der sehr sonderbaren Idee befallen zu werden, daß sie zu hoffärtig, hinsichtlich ihrer prächtigen Kleider sey, kroch deshalb, um deswegen Buße zu thun, in den geheizten Backofen und starb eines martervollen Todes.

Beilage zu Nr. 3 der Ober- und Niederlausitzer Fama.

Den 15ten Januar 1835.

Auszüge aus der Geschichte der Ober- und Nieder-Lausitz.

(Fortsetzung.)

Es ist bereits erwähnt worden, daß die Niederlausitz bis in den Anfang des 14ten Jahrhunderts bei den Nachkommen Conrads des Großen von Meißen geblieben war. Hierauf kam sie an die Markgrafen von Brandenburg, und als im Jahre 1319 diese Brandenburgsche Familie ausstarb, so machten mehrere Verwandte derselben, unter andern auch Rudolph III., Churfürst von Sachsen, Ansprüche auf diese Provinz. Allein Kaiser Ludwig der Baier sah die Marken Brandenburg und Lausitz (damals die Niederlausitz) als eröffnete Reichslehen an, die er, als Kaiser, nach Willkür vergeben könne, und ertheilte daher beide Markgrafthümer seinem Sohne Ludwig, welchem dann seine beiden Brüder in der Regierung folgten. Diese verpfändeten dann aber die Lausitz an die Markgrafen von Meißen, von welchen sie endlich Carl IV., König von Böhmen, mit Bewilligung der Markgrafen von Brandenburg, einlösete. Da Carl IV. auch die Oberlausitz besaß, so soll hier das Merkwürdigste aus der Geschichte der Oberlausitz bis auf seine Zeiten nachgeholt, und dann in der Erzählung der Schicksale beider Markgrafthümer fortgefahren werden. — Nachdem die Oberlausitz (wie schon bemerkt) dem Bisthum Meißen unterworfen worden war, blieben die Milziener bis zum Jahre 1002 ziemlich ruhig. Unter der Regierung des Kaisers Heinrich II. that der polnische Herzog Boleslaw, mit dem sich auch Gemzelin, Markgraf von Meißen, verbunden hatte, verschiedene Einfälle in das Land der Milziener, welche sich auch gern an ihn anschlossen, aber anfangs dadurch nichts erlangten, als daß sie sich deshalb den Einfällen und Verwüstungen der kaiserlichen Truppen, im Jahre 1004 aussetzten. Allein, da die kaiserlichen Truppen nicht zahlreich genug waren, und unter ihren Anführern die nöthige Einigkeit fehlte, so behielt der Herzog Boleslaw immer die Oberhand, und der Kaiser mußte am 30sten Januar 1018 zu Budissin einen Frieden mit ihm schließen, in welchem die Polen alles in der Oberlausitz eroberte Land behielten, und man war blos damit zufrieden, daß Boleslaw des Kaisers Oberherrschaft anerkannte und daß man dadurch die kaiserlichen Lande vor der Hand gegen fernere Einfälle gesichert hatte. Es wurden zwar in der Folge öftere Versuche gemacht, den Polen das Land wieder abzunehmen; aber es gelang dem fränkischen Kaiser Conrad nur erst nach dem Jahre 1031, das Milziener Land nebst Budissin wieder zu erobern, und hierauf Dietrich, Grafen von Wettin, zum Markgrafen in der Oberlausitz einzusetzen. Seit dieser Zeit blieb die Oberlausitz unter der Regierung der Kaiser und der von ihnen gesetzten Markgrafen bis zum Jahre 1086. In diesem Jahre belehnte Kaiser Heinrich IV. den böhmischen Herzog Wratislaw wegen treu geleistetem Beistande mit dem größten Theile der Oberlausitz, von welcher er, außer der Supanie Budissin noch einige andere beträchtliche Stücke seiner Tochter zur Mitgift gab, als sie den Grafen Wiprecht von Groitzsch heirathete. Indessen mußte der letztere, als Kaiser Heinrich V. ihn gefangen nahm, in der Folge alle diese Stücken wieder abtreten, und der besagte Kaiser belehnte damit seinen Liebling, den Grafen Hoyer von Mansfeld. Da aber Graf Wiprechts Sohn gegen den Kaiser zu Felde zog, und ihn glücklich besiegte, so mußte letzterer den Vater wieder ausliefern, und demselben die abgezwungenen Lande, wozu ein großer Theil der Oberlausitz gehörte, einräumen, welche

dann der Sohn auch, nach Wiprechts Tode, im Jahre 1124 ruhig besessen hat. Wiprechts Sohn starb endlich ohne männliche Erben, und hinterließ daher alle seine Besitzungen durch ein Testament vom Jahre 1136 dem böhmischen Prinzen Wladislaw. Da nun der ganze Strich von der Oberlausitz, welcher an der Neisse lag, ohnedieß schon dem böhmischen Herzoge Sobieslaw gehörte, so war und blieb nunmehr auch der größte Theil der Oberlausitz wieder unter böhmischer Herrschaft. Wohl suchten die deutschen Kaiser immer noch das Recht der Oberherrschaft über dieselbe zu behaupten, allein das kaiserliche Ansehen sank von Zeit zu Zeit immer mehr, und die Herzöge und Könige von Böhmen beherrschten daher die Oberlausitz bis in die Mitte des 13ten Jahrhunderts ganz unbeschränkt. In diese Periode, die man die böhmisch-lausitzische nennt, fällt die Erbauung mehrerer Städte der Oberlausitz; so wurde Görlitz im Jahre 1131, Zittau im Jahre 1255, und Camenz nicht lange darnach erbaut. Die Städte Löbau, Budissin und Lauban waren schon viel früher erbaut worden: Löbau im Jahre 706, Budissin im Jahre 807, und Lauban im Jahre 900.

(Fortsetzung folgt.)

Chemisches Räthsel.

Sechssylbig.

Fünf ist Eins und Zwei von allen Dingen,
Auch von Drei und Vier, das wir verschlingen,
Doch das uns auch leicht verschlingen kann,
Wie denn drinn schon Tausende verdarben.
Mit den ersten Beiden reinigt man
Auch die Drei und Vier von Duft und Farben.
Drei Vier Fünf erzeugen Drei und Vier,
Wenn in saurer Fünf sie gleichsam brennen,
Helfen auch die Drei und Vier benennen.
Sechs erzeugt jedwede Fünfte schier,
Wie die Ersten, die die Luft vergiften,
Die viel Nutzen und viel Schaden stiften.
Drei Vier Fünf und Sechs trägt himmelan,
Leicht das dickste Weib, den stärksten Mann,
Und in hellen, hohen, schönen Flammen
Brennen, leuchten alle Sechs zusammen.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stücke:

Laffette, das Holzwerk oder der Richtbock der Kanone. Laffe — Affe — — Fete (Fête.)

Wichtige Anzeige

von außerordentlich merkwürdigen Rezepten und Mittheilungen.

Vor einiger Zeit machte ich eine Sammlung von 72 wichtigen und sehr nützlichen Abhandlungen und Recepten bekannt, die höchst günstig aufgenommen wurden und große Aufmerksamkeit erregten und den vielfältig erworbenen Beifall wirklich verdienten. Es folgt hier nun die zweite Sammlung, die an interessanten und äußerst nützlichem Inhalte die vorige noch übertrifft. Um auch hierbei die Hauptabsicht zu erreichen, nämlich soviel Nützliches zu stiften als es möglich ist, so werden die ersten Bedingnisse beibehalten, indem diese Anzeige nur eine Fortsetzung der frühern ist, (s. Nr. 1 der Fama vom Jahre 1834) daher auch die Abhandlungen unter fortlaufenden Nummern bezeichnet sind.

Wer von diesen Piecen einiges zu haben wünscht, wolle den Betrag dafür an unterfertigte Adresse einsenden, worauf die Zusendung sogleich erfolgt. Bestellungsbriefe und Gelder erbittet man sich durch die Post, so weit möglich franco.

Johann Conrad Bartholomäus Gütle,
Lit. S. Nr. 964 am Heugäßchen, nächst dem Spitalplatze in Nürnberg.

Verzeichniß von höchst interessanten, wichtigen und nützlichen Rezepten, welche aus den Schätzen ausgezeichneter Künstler und Gelehrter gesammelt wurden, und hiermit zum Verkaufe offerirt werden.

Ein jedes einzelne Recept wird für 2 fl. C. M. oder 1 Thlr. 8 gr. abgegeben, wer aber 6 Recepte mit einander verlangt, zahlt dafür nur 10 fl. C. M., oder 6 preuß. Thaler. 25 Recepte zusam-

men genommen kosten nur 40 fl. oder 24 Thaler.
Alle zusammen 88 fl. oder 50 Thlr.

73) Anweisung zur Kunst, versteinertes Holz zu machen, für Schiffe und Gebäude, daß es so hart und fest wird wie Eisen und Stahl und dem Feuer widerstehet.

74) Anweisung, das Gebälke und Zimmerholz an Gebäuden, Maschinen, Mühlen, Brücken, Schiffen rc., mit einem steinartigen Ueberzug zu glasiren oder zu incrustiren, um es vor Nässe und Feuer zu schützen und unverbrennlich zu machen.

75) Vorschrift zur Verfertigung der nürnberger Nachtlichter.

76) Anleitung zur Verfertigung einer guten, wohlfeilen Hausuhr ohne Räder, die sich Jedermann selbst verfertigen kann.

77) Kunst, wie man Fleisch im Sommer lange frisch, und Eier Jahre lang gut erhalten kann.

78) Die Kunst Glas zu löthen, wodurch künstliche Zusammensetzungen möglich werden und schon zerbrochenes wieder ganz zu machen. Nebst der Kunst, das Glas in beliebige Formen zu gießen.

79) Anweisung, wie man ohne medicinische Mittel ein sehr gutes, scharfes, weitsehendes Gesicht bekommen und lebenslang erhalten kann.

80) Neue Entdeckung zur Beförderung der Keimkraft aller Samen, und selbigen dennoch ein gedeihliches Wachsthum zu verschaffen, auch wenn sie schon viele Jahre alt wären, durch welches Mittel hauptsächlich auch noch der Wachsthum aller Pflanzen und Bäume in bewunderungswürdiger Schnelligkeit und Größe bewirkt wird.

81) Probate Mittel, daß die Hühner das ganze Jahr hindurch alle Tage Eier legen; die von denselben verlegten Eier allezeit richtig zu finden, und Federvieh jeder Art zum Ausbrüten zu bewegen, und die Eier zu prüfen, welche zum Ausbrüten gewählt werden sollen rc.

82) Wohlfeiles, gesundes, nahrhaftes und heilsames deutsches Ersatzmittel des Caffees und Zuckers, nebst Angaben zur Entdeckung aller Verfälschungen derselben, und Vorschrift zur Bereitung der ächten Caffee-Essenz zum Aufbewahren und weitem Transport.

83) Angabe zur Verfertigung eines sehr dienlichen Instrumentes bei Schwerhörigkeit, welches ein gutes Gehör ersetzt.

84) Kunst, alle Sorten Obst, auch Weintrauben und Kirschen Jahre lang, unverderblich und frisch aufzubewahren.

85) Neuerfundene Kunst, mit großer Schnelligkeit alle Arten von Löchern, groß, klein, rund, dreieckig, viereckig, oval, vieleckig, sternartig und überhaupt nach allen Figuren, durch das dickste und auch dünnste Glas, wie auch durch Zifferblätter und Porzellan mit aller Sicherheit in einigen Minuten ohne Mühe zu durchbohren und ohne je etwas zu zerbrechen.

86) Neuerfundene Kunst des Glasschneidens ohne Diamant, wodurch man selbst das dickste Glas von Scheiben und Gefäßen, nach jeder beliebigen Zeichnung und Form sehr schnell zerschneiden kann, wodurch allerhand künstliche Sachen von Glas auszuschneiden möglich sind. Nebst einer Methode das Zerbrechen der Glastafeln bei dem gewöhnlichen Schneiden zu verhüten.

87) Kunst, um Figuren, Schriften, Landschaften, Wappen, Namenszüge rc. erhaben auf Glas hervorzubringen, welche Kunst bei allen Arten Gläsern, Gefäße, Spiegelgläser, Kirchen- und andere Fenster, Flaschen und Apothekergläser, Kutschengläser rc. anzuwenden ist.

88) Kunstmethode, allerlei tragbare Gegenstände von Holz, als Gefäße, Dosen, Figuren, Leuchter, Statuen, Möbeln rc. in Stein zu verwandeln oder zu versteinern.

89) Geheimniß, wie man Felder, Wiesen und Gärten fruchtbar machen kann, ohne mit Mist oder überhaupt ohne zu düngen, und dennoch, ohne Kosten, mehr zu ärndten als Andere.

90) Drachen-Salat, oder ein Drachen ähnliches Kunstgewächs zu äusserst delicatem und schönen Salat wachsen zu lassen. Ein neues, vortreffliches Gemüse.

91) Ausserordentliche Kunst, Gänse und junge Hühner binnen acht Tagen übermäßig fett zu mästen.

92) Vorschrift zur Bereitung der neuerfundenen, französischen, wohlriechenden, durchscheinenden, harten und lange dauernden Patent-Lichter; eigentliche vortheilhafteste Sparlichter und zugleich Prachtkerzen.

93) Sehr günstige Entdeckung, wie der Ertrag des Weizens wenigstens um ein Drittel vermehrt und solcher ganz sicher vor dem Mehlthau und dem Brande geschützt bleibe.

94) Vorschrift zur Bereitung des englischen Freßpulvers und der englischen Kraftkugeln für Pferde.

95) Neue Kornbeitze, um den Ertrag des Getreides sehr zu vermehren, wodurch zugleich der Vogelfraß verhütet wird.

96) Beschreibung einer neuen, einfachen Abziehmethode, die alle bisherigen Mittel, den Rasirmessern die höchst mögliche Schärfe zu verschaffen, weit übertrifft.

97) Anleitung, um Rebhühner, Schnepfen, Krametsvögel, wilde Enten und Gänse lebendig, mit leichter Mühe, ohne Vorrichtungen zu fangen.

98) Geheimniß für Jäger, das Wildpret an einen beliebigen Ort, von weiter Ferne zu versammeln, daß es Stand halte und man dessen zum Schießen versichert seyn kann.

99) Sonderbare Mittel, daß die Hunde niemals wüthig werden, gerne bei ihrem Herrn bleiben und ihn nie verlassen.

100) Die Krankheiten der Singe- oder Stubenvögel durch ein einfaches, aber sehr probates Mittel zu heilen.

101) Englische Fischwitterung, um leicht viel Fische, Krebse und Aale herbei zu locken und zu fangen.

102) Neuerfundenes Brennmaterial für Lampen, anstatt des Oeles, welches weit schöner und heller brennt und viel weniger kostet als das Oel.

103) Aufgedeckte Geheimnisse des unverbrennlichen Spaniers und des russischen Feuerkönigs, sich unverbrennlich zu machen und deren Kunststücke nachzuahmen.

104) Anweisung, wie man junge, leichte Weine geistreicher und den alten, guten Weinen ganz ähnlich machen kann, ohne Kosten und ohne Beimischungen.

105) Gärtner-Kunststück, den Rettig-Saamen so zuzurichten, daß die daraus wachsenden Rettige einen sehr angenehmen Beigeschmack erhalten, zum Beispiel von Citronen, Kümmel, Anis, Fenchel rc. Auch bei andern Gemüsearten und Salat anwendbar.

106) Angabe eines vortrefflichen Mittels, welches überall umsonst zu haben ist, womit kranke und schwache, auch alte Pferde schnell kräftig, außerordentlich stark und jugendlich schön gemacht werden können.

107) Anweisung zu einer neuen Schnellmalerei, oder Kunst, herrliche Oelgemälde verfertigen zu können, ohne vorher Malen oder Zeichnen gelernt zu haben.

108) Zeichnungen von Bleistift und Röthel; die Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit der Kupferstiche zu geben, ohne sie im Geringsten zu verändern.

109) Angabe eines einfachen Hausmittels, welches eine wohlthätige, abführende Kraft hat, den galligen Schleim ausführt, den Harn und mit ihm viele üble Unreinigkeiten forttreibt, verstopfte Leber, Milz und Mutter eröffnet, und eine heilsame Arznei wider die Wasser-, Milz- und Gelbsucht, Engbrüstigkeit und kurzem Athem ist.

110) Mittel gegen Schwäche, Lendenweh und Gichtschmerzen, auch wenn solche von Ausschweifungen oder Krankheiten herrühren und eine Erkräftigung nothwendig ist, wodurch wieder eine unverwüstliche Kraft und beständige Gesundheit erlanget wird.

111) Neuentdecktes Geheimniß eines Mittels zur augenblicklichen Stillung der Blutungen aller Art.

112) Vortreffliches Pflanzenmittel gegen Unterleibsbeschwerden.

113) Sicheres Mittel gegen Schwindel.

114) Wohlthätiges Mittel, dem Sinken der Kräfte bei Kranken und schwächlichen Personen Einhalt zu thun, und sie der gänzlichen Entkräftung zu entreißen.

115) Sicheres Mittel gegen Lähmung und Schlagfluß.

116) Die besten, erprobtesten Mittel gegen verdorbenen Magen, Säure, Sodbrennen, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Ueberladung des Magens ꝛc. zur Stärkung derselben und zur Beförderung der Verdauung.

117) Merkwürdige Vorschriften gegen Hypochondrie, Beängstigungen, Todesfurcht, übler Laune, Hysterie, Lebensüberdruß, Trübsinn, Melancholie ꝛc. und zur Erschaffung neuer, kräftiger, froher Lebenslust und fester Gesundheit.

118) Außerordentlich gutes Mittel, von ungemeiner Wirksamkeit, gegen Gicht, Rheumatismus und podagraische Schmerzen.

119) Mittel gegen Engbrüstigkeit und Brustkampf.

120) Die größten, erprobtesten Schutz- und Heilmittel gegen Schwindsucht.

121) Vorzüglichste Mittel gegen alle Anfälle von Kopfweh.

122) Die angenehmsten und besten Mittel gegen Schlaflosigkeit und böse Träume.

123) Vorschrift zur Verfertigung des Brustmalzzuckers für Brustkranke und zur Stärkung für schwächliche Personen.

124) Sehr natürliches Kunststück, ohne Medizin alle Müdigkeit und übermäßigen Schweiß vom Laufen, Marschiren und sonstigen starken, abmattenden Bewegungen des Leibes abzuhalten und stets sehr gesund und stark zu bleiben, selbst bei anhaltenden Märschen und Strapazen. (Von einem Laufer entdeckt)

125) Vortreffliches Kunstmittel wider das sonst für unheilbar gehaltene Podagra, und wenn ein Mensch kontrakt wird. Ein äußerst nützliches Secretum secretissimum.

126) Seltsames Kunststück, ohne etwas in den Leib zu nehmen, eine wahrhaft gelinde, gute und schmerzlose Purganz, so oft man will, und zu jeder beliebigen Zeit, zu haben, ohne den geringsten Nachtheil.

127) Einfaches, stärkendes Mittel, ohne Gebrauch von Arzneien oder Strapazen, vortrefflichen Appetit zum Essen zu erwecken.

128) Den Abgang der durch hohes Alter oder Krankheiten verlorenen Kräfte, alsbald wieder zu ersetzen.

129) Vollständige Anzeige aller Hülfsmittel gegen die häßliche, eckelhafte Bleichsucht der Frauenzimmer. Hier ist nur wahrhaft Nützliches, für die ganze Gesundheit Vortheilhaftes angegeben.

130) Die besten Mittel gegen allgemeine Schwäche, Kränklichkeit und Abnahme der Kräfte und zur Erzeugung neuer Lebenskraft.

131) Vorschrift zur Bereitung eines sehr stärkenden, durststillenden und unschädlichen Trankes für Kranke bei großer Mattigkeit.

132) Die besten Heilmittel der Hämorrhoiden.

(Offene Stellen.) Ein Buchhalter und ein Reisender, welche durch gute Empfehlungen ihre Brauchbarkeit nachzuweisen vermögen, können sofort unter den vortheilhaftesten Bedingungen placirt werden durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse No. 47.

(Offene Stellen.) 2 Landwirthschafterinnen können sofort, wenn selbige schon als solche conditionirt haben, ganz vorzügliche Stellen mit 80 und 100 Thaler Gehalt erhalten durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse No. 47.

Zündhölzer bester Qualität, sowohl gespaltene, wie auch runde sogenannte Wiener, in längerer als der gewöhnlich üblichen Form, 100000 für 5 thlr. sind bei mir, wie auch für denselben Preis bei Herrn F. Gehrig in der Neißgasse zu haben.

Görlitz, den 14ten Januar 1835.

Chemische Fabrik von Leopold König, Steingasse Nr. 92.

Ein Hühnerhund mittler Größe, braun gefleckt und braun behangen, auf den Namen Chasseur hörend, wird seit dem 3ten d. M. früh vermißt; ich verspreche daher Demjenigen, welcher selbigen beim Herrn Bau-Conducteur Grell in Hoyerswerda abgiebt, außer den Futterkosten noch eine angemessene Belohnung.

Pulsnitz, den 4ten Januar 1835. J. G. Schieblich.